

## PRESSEINFORMATION

### **Osteoporose muss nicht sein! Österreichische Studie zeigt „practice change“ für Brustkrebspatientinnen**

*Die renommierte Studiengruppe ABCSG (Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group) konnte mit Österreichs größter Brustkrebsstudie ABCSG 18 belegen, dass Patientinnen ohne zusätzliche Belastungen von der Langzeitfolge Osteoporose nach endokriner Krebstherapie verschont bleiben können.*

**Wien, 3. Juni 2015.** Die Daten von ABCSG 18, einer placebo-kontrollierten Adjuvans-Studie mit 3.425 postmenopausalen Brustkrebspatientinnen, beweisen mit überraschender Eindeutigkeit, dass therapieinduzierte Osteoporose und Knochenbrüche als Nebenwirkung einer endokrinen Adjuvanstherapie mit Aromatase-Inhibitoren einfach und vor allem ohne zusätzliche Toxizität reduziert werden kann. Wird zu dieser Standardtherapie der humane monoklonale Antikörper Denosumab (2x jährlich subkutan) verabreicht, verringert sich die osteoporose-induzierte Frakturrate um sensationelle 50 Prozent. Auch erhöht sich die Knochendichte, und Wirbelfrakturen werden halbiert. „Neben dem erwarteten deutlichen Haupteffekt der Frakturverhinderung zeigen unsere Daten, dass therapieinduzierte Frakturen ein viel größeres Problem sein dürften als wir bisher vermutet haben“, weist der Leiter der Studie und ABCSG-Präsident Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant auf eine wichtige Erkenntnis hin. „Diese Daten sind wohl die genauesten bisher in der weltweiten Literatur.“ Damit reiht sich Österreichs größte und bereits seit 30 Jahren erfolgreiche Studiengruppe ABCSG wieder einmal klar ins Spitzenfeld der globalen Krebsforschung ein.

Bemerkenswert ist auch, dass die Therapie mit Denosumab sowohl bei Brustkrebspatientinnen mit normaler Knochendichte als auch bei Frauen, die bereits Osteopenie aufweisen, gleichermaßen gut wirkt. In typischen Risikobereichen für osteoporosebedingte Frakturen – Oberschenkelhals, Hüfte und Lendenwirbelsäule – konnte eine Zunahme der Knochendichte zwischen 6 und 10 Prozent beobachtet werden. Gnant erwartet auf Basis dieser Ergebnisse weltweit einen „practice change“ in der Brustkrebsbehandlung: „Wir können unseren Patientinnen mit nur zwei Injektionen pro Jahr eine schwerwiegende Folge der Krebstherapie ersparen – dieser Benefit muss meiner Meinung nach sehr rasch Standard in Österreich werden.“

Die Ergebnisse dieser wegweisenden Brustkrebsstudie wurden am 1. Juni bei dem wichtigsten Krebskongress, dem Annual Meeting der American Society of Clinical Oncology (ASCO) in Chicago präsentiert, und zeitgleich im europäischen Spitzenjournal „The Lancet“ publiziert. Ihre Bedeutung für die Praxis wurde heute im Rahmen einer Pressekonferenz erläutert.

### **Osteoporose und Brustkrebs – ein unterschätztes Problem?**

Die neuen Erkenntnisse, die diese wichtige Studie der ABCSG nun bringt, zeigen vor allem, dass das Problem der Knochenbrüche bei Brustkrebspatientinnen bislang unterschätzt wurde. Nicht nur Frauen mit ersten Anzeichen von Osteopenie sind von diesen Frakturen betroffen, sondern auch Frauen, die am Beginn der endokrinen Krebsbehandlung eine völlig normale Knochendichte aufweisen. Dazu ABCSG-Experte Univ.-Prof. Dr. Christian Singer, stellvertretender Leiter des Brustgesundheitszentrums Wien: „Wenn man davon ausgeht, dass beinahe ein Zehntel aller Frauen mit Brustkrebs, die nach der Menopause eine Behandlung mit Aromatase-Inhibitoren erhalten, innerhalb von drei Jahren nach Diagnose einen nachweisbaren Knochenbruch erleiden, dann ist das schon eine erschreckend hohe Zahl, die die Wichtigkeit der Studienergebnisse eindrücklich vor Augen führt.“

Überprüft wurde in der bislang größten Brustkrebsstudie des Landes die zusätzliche Gabe von 60mg Denosumab subkutan mittels Injektion alle sechs Monate. „Es ist in dieser Dosierung praktisch nebenwirkungsfrei – ein derart günstiges Wirkungs- bzw. Nebenwirkungsprofil sieht man in der Krebsbehandlung selten“, so Singer zu den Vorteilen der Zusatztherapie.

Neben dem kostenschonenden Effekt für das Gesundheitssystem wäre diese Behandlung vor allem für den Erhalt der Lebensqualität der Patientinnen sehr wichtig – die ABCSG wird mit diesen aussagekräftigen Ergebnissen sicher eine relevante Veränderung in der Krebstherapie in Österreich bewirken, die sich in absehbarer Zeit auch global durchsetzen wird.

**Zur Person:**

Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant studierte Medizin in Wien und München und hat sich auf chirurgische Onkologie spezialisiert. Der gebürtige Wiener ist als Chirurg am AKH Wien tätig, leitet das Brustgesundheitszentrum der Medizinischen Universität und ist seit 2014 Vorstand der Universitätsklinik für Chirurgie der MedUni.

Für zahlreiche wissenschaftliche Publikationen wurde Gnant bereits vielfach international ausgezeichnet. Darüber hinaus fungiert der Präsident der Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) als Herausgeber und Reviewer anerkannter wissenschaftlicher Zeitschriften (u. a. The Lancet, New England Journal of Medicine). Hunderte seiner Artikel wurden in renommierten Journals publiziert, er ist außerdem in zahlreichen wissenschaftlichen Fachgesellschaften vertreten.

**Zur Person:**

Univ.-Prof. Dr. Christian Singer, MPH, ist Experte für klinisch-translationelle gynäkologische Onkologie und stellvertretender Leiter des Brustgesundheitszentrums, sowie Leiter des genetischen Labors für erblichen Brust- und Eierstockkrebs und des Brustgesundheitszentrums am Wiener AKH. Singer ist in zahlreiche klinische Forschungsprojekte involviert, sein Schwerpunkt liegt in der translationalen Untersuchung des Mammakarzinoms.

**Zur ABCSG (Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group):**

Seit 30 Jahren führt die österreichische Studiengruppe Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) klinische Studien zum Mammakarzinom und kolorektalen Karzinom sowie zum Pankreaskarzinom durch. Die Ergebnisse finden international größte wissenschaftliche Anerkennung und haben maßgeblich dazu beigetragen, die Heilungs- und Überlebenschancen der PatientInnen zu verbessern. Bislang nahmen mehr als 25.000 PatientInnen an klinischen Studien der ABCSG teil:  
[www.abcsrg.at](http://www.abcsrg.at)



### **Zur Medizinischen Universität Wien**

Die Medizinische Universität Wien ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.

#### Rückfragen an:

Mag. Nicole Scheiber

*Public Relations*

Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group

Nussdorfer Platz 8, 1190 Wien

Tel. +43 1 408 92 30-23, Tel. +43 664 437 98 37; Fax. +43 1 4090990

E-mail: [nicole.scheiber@abcsbg.at](mailto:nicole.scheiber@abcsbg.at)

Mag. Johannes Angerer

*Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit*

*MedUni Wien*

Spitalgasse 23, 1090 Wien

Tel. +43 1 40 160 11 501

E-mail: [pr@meduniwien.ac.at](mailto:pr@meduniwien.ac.at)